

OH, WIE SCHÖN

Beine ohne **BESENREISER UND KRAMPFADERN**. Jetzt ist die beste Jahreszeit, sie zu behandeln. Ein Experte erklärt, wie Stripping, Laser und die neue Gelmethode funktionieren

Etwa ein Viertel der Erwachsenen über 35 Jahre haben eine behandlungsbedürftige Venenschwäche, unter Besenreisern leiden über 50 Prozent“, sagt Dr. Johann C. Ragg, Chefarzt der Angioclinic in Berlin. Dabei sind die Ursachen ganz unterschiedlich: „Zum Teil ist es Veranlagung, aber auch langjährige Steh- oder Sitzberufe und vor allem Bewegungsmangel begünstigen die Entstehung.“ Das äußert sich anfangs in schweren, geschwollenen Beinen. Auch

feinste blau oder lila schimmernde Besenreiser, die an Kniekehlen und Unterschenkeln auftauchen, sind meist ein Hinweis auf tiefer liegende Venenschädigungen. Das Problem,

das dahintersteckt: schwache Venen, die es nicht mehr schaffen, das Blut wieder in Richtung des Herzens zu leiten – es kommt zu einer Stauung. Bleibt das zu lange unerkannt, dehnen sich die Venen stark aus, ihre Klappen schließen nicht mehr richtig, Krampfadern entstehen. Bemerkte man erste Anzeichen, gibt ein Venencheck beim Spezialisten mit Ultraschall-Doppler-Sonographie (überprüft den Blutfluss) und Lichtreflexionsrheographie (untersucht die Hautgefäße) Aufschluss über Schäden und mögliche Behandlungen. Zu den bewährten klassischen Verfahren, die allerdings stetig weiterentwickelt wurden, gehört immer noch das Venenstripping. „In der Hand eines Experten sind Erfolgsraten von nahezu 100 % zu erreichen und gut be-

handelt, sollten die Venenschäden eigentlich auch nicht wiederkommen“, weiß Dr. Ragg. Beim Stripping wird durch einen Schnitt in der Leiste die betroffene Stammvene herausgezogen. Ragg: „Die Methode hat zwei Vorteile. Jede gesetzliche Krankenkasse muss die Kosten übernehmen und es gibt viele Ärzte mit Stripping-Erfahrung.“ Nachteile sind – neben der Wundheilung – starke blaue Flecken mit Schwellungen. Auch müssen über mehrere Wochen Kompressions-

strümpfe getragen werden – anfangs sogar rund um die Uhr. Andere Behandlungsverfahren setzen auf die natürliche Rückbildung der kranken Vene.

„In den USA erfolgen schon heute 80 % der Venenbehandlungen ohne OP, in Deutschland sind es erst 20 %“, so Ragg. Innovative Behandlungen mit Doppelradiallaser (ab ca. 950 €) oder Radiowellen (ab ca. 950 €) funktionieren mit Minikathetern, die die Vene von innen verschließen. Feine Besenreiser werden mit dem Argonlaser von außen behandelt. Dr. Ragg: „Auch moderne Verödungsverfahren mit Mikroschaum (ab ca. 450 €) sind gut für oberflächliche Krampfadern und große Besenreiser geeignet.“ Der Vorteil dieser Behandlungen liegt in kurzen bis keinen Ausfallzeiten, aber ein optimales Ergebnis ist erst nach mehreren Behandlungen erreicht. Auch nach diesen Eingriffen müssen häufig Kompressionsstrümpfe getragen werden. Vielleicht ist das schon bald nicht mehr

nötig. Dr. Ragg hat gerade auf einem Medizinkongress in Boston eine Methode vorgestellt, die ohne Kompression auskommt: „Mit IntraShape werden kranke Venen mit einem körperanalogem Gel verkleinert und geformt, was die Rückbildungszeit von acht auf eine Woche verkürzt und Kompressionsstrümpfe überflüssig macht.“ (ca. 300 bis 600 €). Eine zweite bahnbrechende Innovation hat er in seiner Berliner Klinik entwickelt. Ragg: „Die erste völlig venenerhaltende Therapie mit Hyaluronsäure. Durch einen schmerzfrei injizierten Gelmantel – ähnlich wie bei der Faltenunterspritzung – wird die Vene so geformt, dass sie wieder funktioniert.“ Das Verfahren ist in der Zulassungsphase und wird derzeit unter Studienkontrolle in Berlin angeboten.

„**ABSOLUT SCHMERZFREI IST EINE GANZ NEUE THERAPIE MIT HYALURONSÄURE**“

GUT ZU WISSEN

INFORMIEREN Auf der Website www.venenliga.de gibt es eine Onlineberatung, einen Risikotest und einen Terminplan zur kostenlosen Untersuchung im Venenmobil.

BEWEGEN Unter Venenspezialisten gilt die 3L-3S-Regel: lieber laufen und liegen – statt sitzen und stehen. Und mindestens 30 Minuten Bewegung pro Tag.

VORBEUGEN „Jeder Patient mit sichtbaren Besenreisern oder Krampfadern sollte sich einmal im Jahr bei einem Venenexperten untersuchen lassen. Auch ist ab 25 Jahren ein kurzer Venencheck zu empfehlen“, rät Dr. Ragg.